



Im historischen Zentrum Bergedorfs steht die St. Petri und Pauli-Kirche. Die geschichtliche Entwicklung des Städtchens Bergedorf und seiner Kirche sind seit über 825 Jahren eng miteinander verbunden.

Vermutlich hat Bergedorf schon im 9. Jh. als Hauptort des Gaus Sadelbande (südliches Lauenburg) bestanden und auch ein Gotteshaus erhalten. So werden im Jahre 1162 durch den Hamburger Erzbischof Hartwig bei der Grenzfestlegung zwischen dem Hamburger Erzbistum und dem Ratzeburger Bistum der Ort Bergedorf und weitere Siedlungen zwischen Elbe und Bille sowie ein Priester zu Bergedorf erwähnt. In einer weiteren Urkunde von 1178 bestätigt der Ratzeburger Bischof Isfried die Grenzen des Kirchspiels Bergedorf; man spricht hier sogar schon von einem „alten Kirchspiel“. Dazu gehörten damals auch die besiedelten Gebiete der Vierlande sowie Wentorf, Wohltorf und Teile von Billwerder.



Siegel der Urkunde von 1162

Wie das damalige Kirchengebäude genau aussah, ist nicht überliefert. Es ist nur bekannt, daß um 1120 einer der ersten Bergedorfer Priester Arnold hieß und die Kirche später als St. Peter erwähnt wird.

Von 1374 bis etwa 1580 befand sich vor dem eigentlichen Städtchen Bergedorf, an der Schulenbrooksbeek-Furt, die sog. Heiligkreuzkapelle für die lauenburgischen Dörfer Wentorf, Wohltorf, Börnsen und Escheburg. Sie gehörte nicht zur Bergedorfer Kirche und ist auf der Frese-Karte von 1593 schon als Ruine dargestellt (als Standort kann der Brink-Bereich abgeleitet werden).

Der Neubau der Kirche 1501

1499 erlaubte der Ratzeburger Bischof den beiden Städten Hamburg und Lübeck: „*dat se de kerke to Bergedorpe mögen verenderen, nederbreken unde wo ene dat best gefallet und behaget van nye wedder upbuwen*“.

Über den Neubau der Bergedorfer Kirche in den Jahren 1501 /02 gibt es viele Hinweise in den alten Amtsrechnungen. Dort wird zum Beispiel folgendes erwähnt:

„*Bauherr war der Lübecker Ratsherr Hermann Meßmann, am 24. August 1501 kam der Hamburger Zimmermeister Hans Smit mit 3 Gehilfen nach Bergedorf, die 79 Fuder Eichenholz stammen aus Basthorst; am 8. Februar begannen 4 Hamburger Maurer mit dem Mauerwerk, die Dachziegel lieferte das Kloster Reinbek, die Bodenfliesen kamen aus Hamburg; am 3. Mai 1502 schloß der Schloßamtman mit dem Hamburger Glasermeister Hans Reymers einen Vertrag über die Herstellung der Glasfenster, von denen 32 Bildglasfenster waren. Weiter ist bekannt, daß der Bischof zu Ratzeburg mit seinen Domherren 24 Scheiben stiftete, während der Propst zu Reinbek nur mit einer Scheibe beteiligt war; der Rat zu Hamburg stiftete 20 und der Rat zu*

Die St. Petri+Pauli-Kirche mit ihrem nebenstehenden Holzturm.

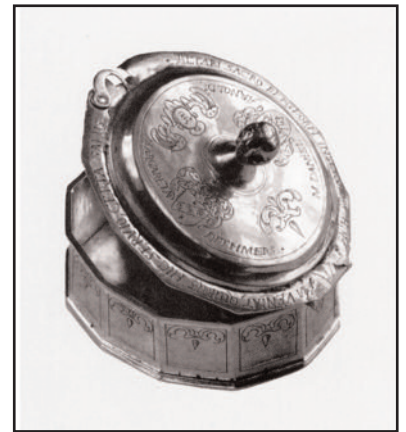


Bergedorf 5 Glastafeln. Die Eisenstangen für die Fenster wurden in Winsen gekauft und der Hamburger Malermeister Johann Witte restaurierte 1502 die Tafeln des aus der alten Kirche übernommenen Hochaltars. Am 15. Juni 1502 war dann der Kirchbau beendet und an Peter und Paul, dem 29. Juni, wurde der Langschiffbau mit nebenstehendem Glockenturm durch den Bischof von Ratzeburg geweiht."

Die Reformation nimmt Einzug

Später als in Hamburg (1529) und Lübeck (1531) setzte sich im beiderstädtischen Amt Bergedorf, und hier zuerst im Städtchen, die Reformation durch. So waren auf den Bergedorfer Außenposten von 1530-36 und von 1536-42 noch „Anhänger der alten Lehre" als Vertreter der Hansestädte abgeschoben worden.

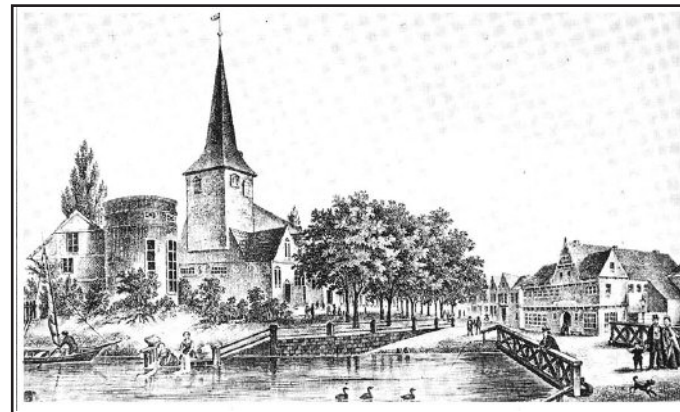
Erst unter dem hamburgischen Amtsverwalter Ditmar Koel hat sich in Bergedorf ab 1542 die Predigt des lutherischen Evangeliums durchgesetzt. Koel brachte zuerst einen Prediger aus der Nikolaikirche mit, der die Umgestaltung vorantrieb. Danach war die Predigtstelle immer nur kurzfristig besetzt. Als erster evangelisch-lutherischer Pastor, der hier (ab 1549?) predigte, gilt Andreas Falkenberg; sein Bild hängt neben der Kanzel. Ab 1578 beschränkt sich der Pfarrbezirk der St. Petri und Pauli-Kirche auf das Städtchen Bergedorf.



Oblatendose von 1614/28

Kirchenschiff-Anbauten und Turm

1589/91 wurde die Kirche nach Westen verlängert. Damals stand der Turm frei neben der Kirche. Erst 1609 wurde er abgerissen und ein neuer auf den um zwei Meter verlängerten Westbau gesetzt. Der querschiffartige südliche Anbau mit dem Haupteingang stammt aus der Zeit 1660-1670 und 1707 bis 1723 erhielt die Kirche die nur von außen zugänglichen nördlichen Logenanbauten. Das war ein Ereignis: So holten die Bergedorfer 1759 den Hamburger Kirchenbaumeister Ernst Georg Sonnin in einer sechsspännigen Kutsche zu sich, um von ihm die Geraderichtung und Renovierung des noch heute vorhandenen Kirchturms durchführen zu lassen.



Stahlstich von 1850

In späteren Jahrzehnten gab es immer wieder kleinere und größere Renovierungen am Kirchenschiff oder im Turmbereich. Die Kirchenakten erwähnen beispielsweise für das Jahr 1836: „Die Kirche ist sehr baufällig geworden, sodaß sogar Neubaupläne erwogen werden. Die nötigen Reparaturen werden wegen der Kosten lange diskutiert. 54 Fach Mauerwerk müssen neu vermauert werden, zu 18 Fach Fenster, neue Pfosten, Holz und Glas und Renovierungen im Innern..."

Die Kirchenglocken

Bewegte Zeiten haben die heute nicht mehr vorhandenen Bergedorfer Kirchenglocken aus den Jahren 1649, 1730, 1803 und 1823 erlebt. Sie mußten zu Kriegszeiten ihren Platz im Turm räumen, da die Glockenbronze für Kriegszwecke gebraucht wurde. Im 2. Weltkrieg verblieb nur die G-Glocke aus dem Jahre 1926 im Turm.

Seit 1951 ersetzen nun zwei schlesische Glocken aus dem „Hamburger Glockenhafen" die dort nicht wieder aufgefundenen Bergedorfer Glocken. Die auch heute hier (noch) hängende Goldberger E-Glocke stammt von 1616, und die Rengersdorfer H-Glocke wurde 1789 gegossen.

Im Glockenturm



Der Innenraum

Der Innenraum der St. Petri und Pauli-Kirche ist ein typischer einschiffiger Saalbau mit Eingangsschiff. Pastor Georg Behrmann (hier tätig: 1911-1946) beschrieb 1921 den Innenraum wie folgt:

„Vier Türen, zwei an der Südseite, eine im Chor und eine an der Nordseite, führen in das Innere der Kirche. Die Wände des 30,30 m langen und 10,25 m breiten Mittelschiffs werden von mächtigen Querbalken gestützt und tragen eine schlichte Holzdecke, die über dem Chorraum in blauem Ton gehalten und mit Sternen verziert ist, im übrigen von Dorén mit wenig geschmackvollen bunten Ornamenten versehen wurde. An der Nordseite zieht sich eine Empore entlang, unter der sich jene eigenartigen vier Kirchstühle befinden, die früher Sondereigentum bestimmter Bergedorfer Familien waren. Das Querschiff, das fast quadratische Form (8,75 zu 8,62 m) hat, besitzt gleichfalls eine Empore; auch der Chor wird hinter dem Altar durch eine Empore, den sog. Lehrerboden, abgeschlossen. Eine vierte Empore befindet sich zur Rechten der Orgel. Im Ganzen gibt es 604 Sitzplätze in der Kirche.“ Erst um 1896 waren von den angestammten Bergedorfern die ersten 60 Bankplätze für Neubürger „freigegeben“ und mit einem emallierten „K“ gekennzeichnet!



Der Innenraum um 1930

Der 1662 durch Bürgermeister Klaus Petersen (1659-1665) als Stiftung seines Bruders, des Hamburger Syndikus Dr. Joachim Petersen (gest. 1658 oder 1660) aufgestellte barocke **Altar** stand noch bis zur Renovierung 1956 frei vor dem fünfeckigen Chorschluß. Das Altarbild der Kreuzigung Christi mit den Schachern und die darunter befindliche Abendmahlsszene stammen von dem Hamburger Maler Gerd Dittmers. Unter den Assistenzfiguren der Kreuzigung sind zeitgenössische Porträts zu finden. So hat der Geistliche Ähnlichkeit mit dem damaligen Nachmittagsprediger Joh. Corthum, und die am Kreuz stehenden Figuren könnten Klaus Petersen und seine Frau Katharina darstellen. Der Altar wird von den Figuren Mose mit den Gebotstafeln und Aaron mit dem Raucherfaß flankiert. Über dem Bogen weisen Engel auf den auferstandenen Christus mit der Siegesfahne hin.



Der Altarbereich mit Kanzel

Zur Linken des Altars steht das mit dem farbig gefassten Hamburger Staatswappen verzierte Gestühl, das früher in erster Linie für Vertreter des hamburgischen Senates, den Landherren zu Bergedorf, bestimmt war und deshalb als sogenannter **Amts- oder Landherrenstuhl** bezeichnet wird.

An der Ecke, die durch das Haupt- und das Querschiff gebildet wird, steht die 1586 von Magdalena von Stiten, der Frau eines Bergedorfer Amtmanns, gestiftete **Kanzel**. Die vier geschnitzten und farbig gefassten Reliefs am Kanzelkorb zeigen die Kreuzigung, die Auferstehung, die Himmelfahrt Christi und die Wappentafel der Stifterin mit der Inschrift: „Anno 1586 hadt die Erbar und viel dugentsame Magdalena Hern Frantze von Sdten Hauptmane auf Bargerdorf. Ehliche hausfraue Gott zu Ehren diesen predigtstuhl der Kirchen verehret“.

Der Lübecker Ratsherr Gerhard Grensin schenkte der Kirche, zum Ende seiner Amtszeit als Amtmann auf Schloß Bergedorf, 1602 zur Kanzel den fehlenden **Schalldeckel**. An der Rückseite der Kanzel befand sich früher eine Sanduhr mit vier Gläsern, die beim Predigen benutzt wurde.

Im Altarraum steht die **Taufe** aus dem Jahre 1938, in die zwei holzgeschnittene Reliefs aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts einbezogen sind. Sie zeigen die Anbetung durch die Hirten und die Anbetung durch die heiligen drei Könige. Die farbig gefassten Reliefs

Detail aus der Kanzel



stammen aus der gleichen Zeit wie die Kanzelreliefs; sie sind aber qualitativ besser als diese.

Beim Betreten der St. Petri und Pauli-Kirche fallen dem Besucher sogleich die zahlreichen **Emporenbilder** auf, die im Zusammenspiel mit den gedeckten warmen Farbtonen der Brüstungen, Ständer und Balken den Eindruck eines harmonischen Innenraumes vermitteln.

An der Empore im Eingangsschiff befinden sich zwölf Motive (17. Jh.) zur Passionsgeschichte und an der Hauptempore neben der Orgel hängt ein großes Ölbild von 1679, das die Versöhnung Jakobs mit Esau darstellt, dann folgen zehn Motive aus dem Alten Testament, die 1680 entstanden. Zu den Seiten des Altars sind je fünf Szenen aus dem Neuen Testament dargestellt. Diese farbigen Emporenbilder wurden im Jahre 1897 abgenommen und erst im Jahre 1926 restauriert und wieder angebracht.



Sammel-Beede

An der Nordseite, über dem Landherrengestühl, hängt das Epitaph für den Amtsverwalter Johannes Reibold (1677-1713) und im Querschiff ein Epitaph für Pastor Caspar Wringer (1632-1710). Bildnisse ehemaliger Pastoren und Nachmittagsprediger wie Andreas Falkenberg, Joh. Corthum, Joachim und Gerhard Corthum, C. Johannsen, Chr. Vermehren, Ferd. Holm, Ernst Blunk und Georg Behrmann schmücken die Wände der Kirche.

Etliche interessante kirchliche Altertümer der St. Petri und Pauli-Kirche erhielt, im Anschluß an Renovierungen, um 1920 und 1956 das Bergedorfer Museum als Ausstellungsstücke zur Stadt- und Kirchengeschichte.

Im Vorgriff auf die für 1962 geplante große 800-Jahr-Feier Bergedorfs wurde 1956/57 eine umfassende Renovierung des Kircheninnenraumes mit Umbauten im Altarbereich vorgenommen. Ergänzend hierzu erhielt die Kirche 1958 vierzehn vom Neuengammer Tischler Günther Dahm gefertigte **Vierländer Intarsienstühle**, die bei Taufen und Trauungen in den Altarraum gerückt werden.



Die Orgel von 1962

1962 stand dann die St. Petri und Pauli-Kirche im Mittelpunkt der Heimatwoche. Dabei wurde die neue dreißig Register umfassende Alfred-Führer-**Orgel** eingeweiht. Sie ersetzte die umgebaute Orgel von 1856. Aber schon im Jahre 1593 hatte die Kirchengemeinde als erste Orgel für Bergedorf ein älteres Positiv aus dem Hamburger Johanniskloster erworben! 2006 fand eine große gemeindliche Spendenaktion statt, um eine Orgelrestaurierung durchführen zu können.

Neben dem Kanzelaufgang hängt das 1983 vom langjährigen Gemeindediakon Edgar Rieß geschaffene und gestiftete **Weihnachts-triptychon**. Dieses kunsthandwerkliche Holzrelief wird nur zur Weihnachtszeit geöffnet; es zeigt die Geburtsszene mit den anbetenden Hirten und den drei Weisen aus dem Morgenland.

Anfang der 80er-Jahre zeigte sich, daß die alten Emporenbilder, Epitaph, Pastorenbilder sowie das große Altarbild restauriert werden mußten. So hat dann die Werkstatt Renate Kant in den Jahren 1985-87 die Ölgemälde an den Emporen und am Lehrerboden, das Gemälde „Die Versöhnung“ von J. G. Stuhr neben der Orgel sowie das Altargemälde mit Predella konserviert und restauriert.



Der Kirchplatz

Der Kirchplatz ist im Laufe der Zeit von einem rein kirchlichen zu einem öffentlichen Platz geworden, auf dem jedermann uneingeschränkt seine Aktivitäten anbieten und kundtun möchte - auf dem heute Rast gemacht oder gefeiert wird.

So befand sich hier im Stadtzentrum bis zur Anlegung des (Alten-) Friedhofs am Gojenberghang im Jahre 1831 Bergedorfs Begräbnisplatz - es sah hier also so aus, wie es bei den Landkirchen der Vier- und Marschlande noch heute üblich ist.

Bei der Kirchenrenovierung 1910 wurden im Innenraum sieben alte **Grabplatten**, die um den Altar und in den Gängen ihren Platz hatten, aufgehoben. Auf Vorschlag des „Vereins für Vierländer Kunst und Heimatkunde“ und des „Bergedorfer Bürgervereins“ hat man vier Steine erhalten. Die drei weiteren Steine waren stark abgetreten; sie hatten ihre Bedeutung als Gedenksteine verloren.

Außerhalb der St. Petri und Pauli-Kirche wurden die großen Grabsteine von Bürgermeister Michel Petersen, Amtsverwalter Laurens Wiebeking sowie der doppelseitig beschriftete Stein der beiden Amtsverwalter Hermann Schuldorf und Johannes Reibold aufgestellt. Zum Alten Friedhof kam der Lindenbergische Stein.

Im Jahre 1930 war das nach Plänen von Hermann Distel erbaute **Gemeindehaus** an der Bergedorfer Schloßstraße bezugsfertig. Oberhalb der Gemeindehaus-Arkaden erhielt das Holzrelief „Kreuzigungsgruppe“ aus dem ehem. Backhaus (1537-1928) einen neuen Platz.

Die St. Petri und Pauli-Kirche ist Teil des historischen Zentrums. Aus ihrer Entwicklung ist die Stadt- und Kirchengeschichte Bergedorfs erfahrbar.



Neben der Kirche steht das um 1630 erbaute Hasse-Haus mit dem Rundturm von 1836. Rechts, im Hintergrund, das Gemeindehaus von 1930.

Dieser und weitere Texte zur Baugeschichte der alten und neuen Bergedorfer Stadt- und Landkirchen in:
**Gerd Hoffmann + Konrad Lindemann, KIRCHEN IN STADT UND LAND -
Die hamburgischen Kirchen in Bergedorf, Vier- und Marschlande und Geesthacht,**
Hower Verlag 1990; 180 Seiten, über 190 Abbildungen, mit Zeichnungen von Wolfgang Götze und Thomas Graff